

Forum

future economy

SINN-STIFTUNG

Gewinn & Gemeinwohl,
Frieden, Demokratie, Wohlstand

SOZIAL GERECHTE ENERGIEWENDE

Rohstoffe & Lieferketten,
Technik, Effizienz, Wärmebedarf

UNTERNEHMEN & MANAGEMENT

Resilienz, Logistik, Reisen,
Verpackung, Stiftungen

**BAUEN
UMDENKEN
STATT
BAUTURBO**



» NICHT LAMENTIEREN – SONDERN HANDELN

Alle schimpfen über die Bahn und die Bundesregierung, alle zittern vor Krisen und Kriegsgefahren, alle reden vom Niedergang Europas und Deutschlands im Speziellen.

NICHT ALLE. Sie nicht und wir auch nicht. Denn: Wir lamentieren nicht, wir handeln. Wir sehen Probleme und suchen nach Auswegen und Alternativen. Wir gestalten Zukunft, denn in ihr werden wir leben.

Wir beleuchten, warum Investitionen in Frieden die bessere Alternative zu Aufrüstung sind und wie Unternehmen durch Innovation, Verantwortung und intelligente Ressourcennutzung resilienter werden.

Wir machen nicht die Politik verantwortlich für die Probleme der Wirtschaft, sondern zeigen, wie Kreativität, Innovation, Verantwortung in der Lieferkette, ehrliches ESG-Management und eine zukunftsfähige Ressourcennutzung für Resilienz und Wohlstand sorgen werden.

Der Bau als Sündenbock?

Noch ist die Bauindustrie für 30 Prozent der CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich und für 54 Prozent des gesamten Abfallaufkommens. Wir zeigen Veränderungen, die bis 2045 jährlich rund 79 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen und 179 Millionen Tonnen an Rohstoffen einsparen können: Umbau statt Abriss, Verdichtung statt Versiegelung, Kreislauf statt Schutthalde, Bauintelligenz statt Bauturbo.

Über den Tellerrand schauen mit **forum** future economy

Was bewirken nationale und internationale Stiftungen? Wie können Energiewende, Rohstoffbeschaffung und Wirtschaft gerecht gestaltet werden?

Wir zeigen, welche sozialen, ökologischen und ökonomischen Lösungen es hierfür bereits gibt und wie man durch Kooperation mehr erreichen kann.

Auch wenn regionales Handeln die Resilienz erhöht, so ist es wichtig, auch im globalen Kontext aktiv zu werden. Deswegen starten wir nun auch eine internationale Ausgabe von **forum** und nutzen den neuen Titel „**forum** future economy“.

Wir wollen über „Nachhaltiges Wirtschaften“ hinaus zeigen, wie Wirtschaft und Politik Verantwortung übernehmen, Antworten geben und Lösungen für die Zukunft bieten können. Wir zeigen GameChanger und Best Practices und freuen uns, gemeinsam mit Ihnen Zukunft zu gestalten.



F. Lietsch

Fritz Lietsch
f.lietsch@forum-csr.net

J. Schwarz

Johanna Schwarz
j.schwarz@forum-csr.net



YOUNG **forum** wächst!

Die Eröffnung des Hub München feierten 80 begeisterte Teilnehmer:innen (s. Seite 102). Die Community umfasst nun bereits über 1000 junge Menschen.

Wer den Spirit des Events nacherleben will, findet hier das Aftermovie:





Bauen im Bestand: Ein Parkhaus in Hamburg wird zum vorbildlichen Wohn- und Gewerbequartier.

» INHALT

- 3 Editorial
- 6 Gute Nachrichten
- 8 Brennpunkt: Krieg & Frieden

THEMEN

Krieg & Frieden

- 10 **Frieden kultivieren**
Konflikte beleuchten – Lösungen (rechtzeitig) finden
- 12 **Der Schlüssel für Wohlstand und Stabilität**
Gemeinsam: Demokratie, Frieden & Umweltschutz

Bauen & Kreislaufwirtschaft

- 14 **Zukunft bauen**
Vom Abbruch zum Aufbruch: Baustoffe neu denken
- 18 **Vom Bauturbo zum Turbo im Umbau**
Gebäude, Parkplätze nachhaltig mit neuem Leben füllen
- 22 **Ein Haus für Innovationen**
Nachhaltigkeit, Kreativität & Zusammenarbeit



NEUE SERIE:
STIFTUNGEN
ALS TREIBER DES
WANDELS



„ZUKUNFT STIFTEN“

78 **forum** präsentiert und vernetzt Stiftungen,
um deren Wirkung zu verstärken

- 26 **Vom Parkhaus zum Vorbild**
Der Gröninger Hof macht es vor
- 29 **Best Practice: Bauen im Bestand**
Tischlerei, Landhotel & Büro
- 30 **Bauen ohne Verschwendung**
Potenziale der Kreislaufwirtschaft im Bau
- 34 **Zurück in die Zukunft**
Alte Materialien – neue Konzepte für eine Bau-Revolution
- 38 **Historische Städte – modern und klimaresilient**
Der Rothenburger Weg
- 42 **Ohne Energieeffizienz wird es teuer**
Soziale Wärmewende

Energiewende & Gerechtigkeit

- 44 **Gerechte Energiewende?**
Sozialer Ausgleich, Cradle to Cradle und Klimaschutz
- 48 **Second Chance statt Schrottplatz**
E-Auto-Batterien können die Energiewende voranbringen
- 50 **Kohle für die Energiewende**
Klimatechnologie braucht Kapital – und einen Plan
- 54 **Grüner Kolonialismus?**
Über globale Gerechtigkeit und die Energiewende
- 58 **Grüne Hoffnung, graue Realität?**
Rohstoffgerechtigkeit für eine faire Transformation
- 61 **Produkttipps**

Unternehmensführung & Strategie

- 62 **Ready for ESG?**
Vom Bauchgefühl zur Strategie
- 64 **Zwischen Rollback und Resilienz**
Wie sich Nachhaltigkeit neu erfindet
- 66 **And the Winner is ...**
Gewinner des Deutschen Nachhaltigkeitspreises

Innovation & Verantwortung

- 70 **Muster und Macht**
Durch KI werden die Weichen für Generationen gestellt
- 74 **Wasser intelligent nutzen**
Ein Landgut setzt Maßstäbe für Wassermanagement
- 77 **GameChanger**
Innovationen, die einen Unterschied machen

Stiftung & Bildung

- 78 **„Es geht um ein neues Betriebssystem“**
Die Stiftung „beyond new“ zeigt Wege
- 82 **Stiftungen übernehmen Verantwortung**
Durchbruch positiver Kippunkte
- 84 **Gewinn mit Sinn**
Dem Gemeinwohl verpflichtet

Moore & Verpackung

- 88 **Wie Verpackungen Moore schützen**
Paludikultur als GameChanger für Klimaschutz
- 92 **Moor rockt!**
Innovationen auf wässrigem Boden

Mobilität & Logistik

- 96 **Logistik im Klimawandel**
Wieso Lieferketten neu gedacht werden müssen
- 100 **Geschäftsreisen neu denken**
Warum die Bahn trotz aller Herausforderungen punktet
- 102 **Magie über den Dächern Münchens**
Die YOUNG **forum** Community verbindet junge Talente

Service

- 105 **Events in der Vorschau** Veranstaltungstipps
- 130 **Vorschau und Impressum** Das erwartet Sie

© quintessense (o.), © Dzmityr@stock.adobe.com (u)



BAUMINSIGHTS

107 Nachhaltigkeitsberichterstattung nach EU-Standards

- 108 Editorial
- 109 Der Omnibus ist da – die Nachhaltigkeitsberichterstattung bleibt
- 111 ESRS 2.0: Was Unternehmen wissen sollten
- 113 Science-Based Targets entwickeln
- 115 Reporting aus Sicht erfahrener Nachhaltigkeits-Analyst:innen
- 117 Kolumne: Zukunft gibt's nicht zum Nulltarif
- 117 News von BAUM
- 120 Rückblick & Ausblick



» VOM PARKHAUS ZUM VORBILD

In Hamburg ist die junge Genossenschaft Gröninger Hof eG (GH) angetreten, aus einem alten Parkhaus einen Ort für gemeinsames, bezahlbares urbanes Leben zu machen.

Von Karin Siebeck und Kai Ratschko



Das Pilotprojekt wurde durch ehrenamtliches Engagement und die Expertise der 550 Mitglieder ermöglicht.

Wo sich seit den 1960er-Jahren zwischen Elbe, Speicherstadt und Innenstadt in unmittelbarer Nähe der Katharinenkirche auf acht Parkdecks Autos stapelten, entsteht nun ein Gebäude mit 90 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen sowie rund 1.400 Quadratmetern für Gewerbe und Kultur. Schon Jahre vor dem Baubeginn nutzten Nachbarschaft, Kirche und Gewerbetreibende die Gelegenheit, sich an der Entwicklung des Konzeptes zu beteiligen, und die „WERKSTATT“ des Parkhauses ist seit 2018 belebter Raum für zahlreiche Veranstaltungen mit Beiträgen zu einer offenen und lebendigen Stadt. Ermöglicht wird dieses Pilotprojekt nachhaltiger Stadtentwicklung durch ehrenamtliches Engagement und die Expertise aus dem Kreis der mittlerweile über 550 Mitglieder.

Die Genossenschaft als Fundament

2017 schloss sich eine Handvoll engagierter Menschen zusammen, um ein in die Jahre gekommenes, innerstädtisches Parkhaus in zentraler Lage sozial und nachhaltig umzunutzen. 2018 wurde dann eine Genossenschaft gegründet. Die 20 Gründungsmitglieder entwickelten Nutzungskonzepte und das Finanzierungsmodell, trommelten private Gelder zusammen – und konnten die städtische Konzeptvergabe für sich entscheiden. Es folgten ein Architekturwettbewerb, die Baurechtschaffung, die weitere Finanzierung, der Ausbau der Genossenschaft, die laufende Beteiligung der Stadtbe-

völkerung und im Ergebnis 2025 schließlich der Abschluss des Erbbaurechtsvertrags über 75 Jahre.

Ohne Moos nichts los

Die Projektkosten von fast 40 Millionen Euro gründen sich auf die Beiträge der Mitglieder und die wohnungsbezogenen Anteile der Erstnutzer*innen. Zuwendungen der Stadt, insbesondere aus dem Programm der sozialen Wohnraumförderung, unterstützen die Finanzierung, Spenden dämpfen Rückschläge der Projektentwicklung.

Die Rechtsform der Genossenschaft sichert Kapitalanlage und Wohnungen langfristig. Spekulation und Eigenbedarfskündigungen sind damit ausgeschlossen und Mieterhöhungen nur begrenzt möglich. So entsteht gemeinschaftliches Eigentum auch für Haushalte, die üblicherweise vom Erwerb von Wohneigentum ausgeschlossen sind. Die zukünftigen Mieten sind nach Einkommen gestaffelt und reichen von 7,25 Euro bis 16,35 Euro pro Quadratmeter. Über die Bindungsdauer von 40 Jahren ist die Finanzierung kalkuliert und damit transparent. Das gibt der Genossenschaft und den Bewohner*innen Sicherheit.

Vielfältige Nutzung geplant

Im Erdgeschoss öffnet sich das Haus für alle Interessierten mit Räumen für Kultur, Bildung, Kleingewerbe und Gastronomie. Im ersten Obergeschoss entstehen Gewerbeflächen, Gäste-





„Hier verdient niemand Geld mit Wohnen. Unsere Rendite ist das Gemeinwohl.“

Tina Unruh, Gründungsmitglied

wohnungen und Coworking-Spaces. Auf den weiteren Stockwerken bietet das Haus Angebote für den Ein-Personen-Haushalt ebenso wie für Familien. Knapp verteilte Quadratmeter in den privaten Wohnräumen werden flankiert durch eine Vielzahl von gemeinschaftlich genutzten Räumen für Hobby, Werken, Spielen, Waschen und das Lagern von Lebensmitteln. Bei Übernachtungsbesuch hilft eine der Gästewohnungen.

Nachhaltiges Bauen ist selbstverständlich

Gebaut wird so nachhaltig wie möglich; allein schon durch die Nutzung einer bisher vollständig versiegelten Fläche. Ursprünglich war sogar vorgesehen, die Hälfte der alten Betonkonstruktion zu erhalten. Doch vertiefende Untersuchungen brachten eine ernüchternde Wahrheit ans Licht: Jahrzehntelang haben parkende Autos mit den Chloriden in ihren Abgasen die Bausubstanz so stark geschädigt, dass nahezu alle oberirdischen Bauteile abgetragen werden müssen. Immerhin: Der Erhalt von Bodenplatte, östlicher Brandwand und bestehenden Fundamenten reduziert den CO₂-Fußabdruck des Umbaus um über 40 Prozent im Vergleich zu einem konventionellen Neubau.

Keller und Erdgeschoss entstehen nun in Massivbauweise, die Obergeschosse werden in Holz und vorgefertigt errichtet – eine Bauweise, die vor Ort zügig umsetzbar ist und die Nachbarschaft wenig belastet. Weitere ökologische Maßnahmen sind Gründächer, Regenwassernutzung und eine Ökobilanz über den gesamten Lebenszyklus.

Breite Initiative als Erfolgsfaktor

Heute zählt die Genossenschaft über 550 Mitglieder – Tendenz steigend. Basisdemokratie prägt die Struktur: In der Mitgliederversammlung gilt „eine Stimme pro Mitglied“ – unabhängig von der Zahl der gehaltenen Anteile. Der Aufsichtsrat wird vom wichtigsten Organ der Genossenschaft, der Versammlung aller Mitglieder, legitimiert und beruft den Vor-

stand. Zahlreiche Arbeitskreise aus der Mitgliedschaft leisten professionelle Mitarbeit zu den Themen Planen und Bauen, Finanzierung, Quartier, Kultur, Gewerbe, Wohnungsbelegung sowie die Gestaltung der Bauten. Das Kapital der jungen Genossenschaft war und ist das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder. Das gesamte Projekt hat durch Aktionen, Beteiligung, Netzwerke und auch ein befristet gefördertes Quartiersmanagement große Aufmerksamkeit und Unterstützung gewonnen. „Für mich ist unser Parkhaus die gebaute Realität eines Traumes vom anderen Leben, Bauen und Planen in der historischen Altstadt in Hamburg. Ein Best-Practice weit über die Stadtgrenzen hinaus,“ freut sich die Gründungsvorständin, Journalistin und Moderatorin Dorothea Heintze.

Pilot für weitere Projekte

Die GH befindet sich inzwischen in der Transformation zu einer hauptamtlich geführten Genossenschaft; seit zwei Jahren ist ein hauptamtlicher Vorstand im Amt. In dieser Mischung aus haupt- und ehrenamtlicher Struktur ist sie gut für die Zukunft aufgestellt. Das erste Projekt gilt als Pilot, die Satzung eröffnet Erweiterungen – die wachsende Zahl der Mitglieder ist dabei Anspruch und Verpflichtung. Karin Siebeck, Amtsleiterin a.D. der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Hamburg sowie Mitglied des Aufsichtsrats Gröninger Hof ergänzt: „GH hat mit dem erfolgreichen Piloten „Parkhaus“ einen Weg gezeigt. Jetzt geht es darum dieses Modell mit weiteren Projekten in die Stadt auszurollen. Das ist der Auftrag unserer Mitglieder“. Gemeinsam mit der Stadt und der Förderbank wurden am Praxisbeispiel GH schon viele Möglichkeiten ausgelotet und erweitert. Dieser Modellcharakter des GH ist als immer fortwährender Prozess verankert und wird getragen von den Fragen „Geht das nicht auch anders?“ und „Schöpfen wir alle Möglichkeiten aus?“. Das ist für alle Beteiligten manchmal etwas anstrengend, aber bis dato nachhaltig erfolgreich. «

„Mich reizt an unserer Projektentwicklung vor allem das Unbekannte – und die lernende Frage: Wie kommt Neues in die Welt – ganz praktisch?“

Kai Ratschko, Architekt, Gründungsmitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats GHeG





Gemeinsam gestalten: Wie die Tischlerei Melk zum Zukunftsquartier wird

Mit der Tischlerei Melk entsteht in Niederösterreich ein Stadtquartier, das Handwerk, Kultur und Gemeinschaft neu verbindet. Auf dem ehemaligen Werkstattgelände von 1938 schafft Lukas Fürst mit über 1.000 Beteiligten ein lebendiges Areal nach den Prinzipien des New European Bauhaus: Coworking, Familienquartier, Kinderkosmos, Hostel und Kulturwerkstatt fördern Austausch, Bildung und regionale Identität. Das Projekt zeigt, wie Leerstand zur Chance werden kann – für nachhaltiges Bauen, soziale Innovation und ein neues Miteinander.

Eine ausführliche Beschreibung des Projektes finden Sie unter nebenstehendem QR-Code:



© Unsere Tischlerei (o.), © Andrea Schmidt (M.), © Mark Lach (u.)

REVITALISIERUNG STATT NEUBAU: EIN LANDHOTEL ALS BEISPIEL GELEBTER BAUKULTUR

In Bad Steben wird ein altes Landhotel zum Zukunftsprojekt: Das „Unsereins“ zeigt, wie nachhaltiger Umbau gelingt, wenn Ökologie und Haltung zusammenkommen. Architektin Kun Ya Andrea Schmidt entschied sich bewusst gegen Neubau – und für Wiederverwendung: Möbel, Materialien und Bauteile stammen überwiegend aus zweiter Hand, Neumaterialien nur mit Umweltzertifikat und regionaler Herkunft. So entsteht ein Ort, der nicht nur CO₂ spart, sondern Bewusstsein schafft – für eine neue Baukultur, die Bestand wertschätzt, Ressourcen schon und Nachhaltigkeit als Haltung versteht.

Eine ausführliche Beschreibung des Projektes finden Sie unter nebenstehendem QR-Code:



50.000 Tonnen CO₂ gespart – ein Büro setzt Maßstäbe

Das PRISMA Frankfurt zeigt, wie nachhaltige Revitalisierung aussieht: Statt Abriss wurde der Bestand konsequent weiterentwickelt. So erreicht das Gebäude den KfW-55-Standard und spart über 50 Prozent graue Emissionen ein. Im Lebenszyklus werden 42 Prozent CO₂ vermieden – rund 50.000 Tonnen. „Wir verlängern den Lebenszyklus dieser Immobilie und senken die Emissionen auf nur drei Kilo CO₂ pro Quadratmeter im Jahr“, sagt Holger Hosang von Sonar Real Estate. Das Prisma ist mehr als ein Bürohaus – ein überdachter Markt für das Quartier und ein neuer Maßstab für verantwortungsvolle Baukultur.

www.prisma-frankfurt.de



DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT

- › Klimarevolution
- › Mobilität in die Zukunft
- › Ressourcen
- › New Work
- › Supply Chain
- › Food for Future
- › Ethisch investieren
- › Digitalisierung
- › Gesellschaft im Aufbruch

Lesen Sie dies und mehr im
Entscheider-Magazin für
nachhaltiges Wirtschaften und CSR

Das Entscheider-Magazin



IHR JAHRES-ABO

Print: 40 € | E-Paper: 30 € (Studierende 30 € | 20 €)
www.forum-csr.net/abo

Hier geht's zum
App-Bestellshop



Hier geht's zum
Aboshop



Als Einzelausgabe Print, E-Magazin und PDF für 10 €
unter www.forum-csr.net/das_magazin
sowie auch im [Google Play Store](https://play.google.com/store/apps/details?id=com.forum_csr)
und im [Apple App Store](https://apps.apple.com/de/app/das-entscheider-magazin/id1444444444) erhältlich.

